



Bild: Markus Perkins

KINDER UND MÜTTER: WIR HABEN DEN HUNGER SATT!

Hunger tötet ebenso wie eine Kugel. Jeden Tag. Millionenfach. Weltweit. Allzu oft ist Hunger vererbt: Bis zu 20 Millionen Kinder werden jährlich schon untergewichtig geboren – in Folge von Mangel- oder Unterernährung ihrer Mütter vor oder während der Schwangerschaft.

«Hunger ist ein Skandal»

Die Gründe für Hunger sind vielseitig, komplex und in jedem Land anders gewichtet. Doch ob Folge politischer, wirtschaftlicher und/oder ökologischer Faktoren – auf einen gemeinsamen Nenner gebracht entsteht Hunger immer durch eines: mensch-

liches Fehlverhalten. «Hunger ist ein Skandal», betont Ueli Bachmann, Bereichsleiter der Internationalen Projektarbeit von TearFund Schweiz.

Hunger beeinträchtigt die Zukunft

«Hunger ist die schlimmste Form von Gewalt», sagte Mahatma Gandhi. Es ist eine Gewalt, die besonders Frauen und Kinder betrifft. Frauen sind in vielen Ländern weniger gut gebildet, leisten zwar grosse Arbeit, erzielen dafür aber ein geringes oder gar kein Einkommen. Frauen sind oft nicht in der Lage, den erhöhten Nahrungsmittelbedarf während der Schwanger-

schaft oder der Stillzeit zu decken. Bis zu 20 Millionen Kinder erben deshalb den Hunger von ihren Müttern. Das ist fatal: Wenn ein Kind während der Schwangerschaft und in den ersten beiden Lebensjahren unzulänglich ernährt wird, erleiden seine Gehirnzellen irreparable Schäden und die physische Entwicklung ist lebenslang beeinträchtigt. Aufgrund der Hungerproblematik ist die Arbeitskraft ganzer Bevölkerungsschichten auf einem extrem niedrigen Level. Selbst Ernährungsprogramme in Schulen können die Folgen früher Mangelernährung nicht mehr auffangen. →



➔ **Hunger ist eine der häufigsten Todesursachen bei Kindern**

Wenn ein Kind ein Körpergewicht von weniger als 70-85 Prozent des Durchschnittsgewichtes eines Kindes vergleichbarer Grösse aufweist, bezeichnet man es als unterernährt. Unterernährung gehört zu den häufigsten Todesursachen von Kindern in Krisensituationen. Insgesamt sterben jedes Jahr 5,6 Millionen Kinder unter fünf Jahren an Unterernährung. Kinder reagieren empfindlicher auf Unterernährung als Erwachsene, da sie im Wachstum einen verhältnismässig höheren Nährstoffbedarf haben. Alle Formen der Unterernährung führen früher oder später zu einer Schwächung der inneren Organe, einschliesslich des Herz-Kreislaufsystems sowie des Immunsystems.

Noch mehr Hunger wegen Nahrungsmittelkrise

Mangelernährung bedeutet, dass die Zusammensetzung der Nahrung unzureichend ist, also Vitamine, Mineralstoffe, Protein-Energieträger (Kohlehydrate und Fette) fehlen. Die weltweit steigenden Nahrungsmittelpreise verschlimmern das Problem der Mangelernährung. Viele Familien können sich die für Kleinkinder benötigte Nahrung nicht mehr leisten. Auch schwangere und stillende Mütter leiden unter Mangelernährung – sie haben oft nicht genügend Milch, um ihre Kinder zu stillen. Ein Problem ist insbesondere Eisenmangel: Gemäss dem Welternährungsprogramm ist Eisenmangel weltweit die am meisten verbreitete Form von Mangelernährung – jährlich sterben rund 115'000 Mütter während der

Schwangerschaft oder bei der Geburt aufgrund von Eisenmangel. Auch Vitamin-A-Mangel, Zink- und Jodmangel haben schlimme Auswirkungen.

Hunger: Hilfe durch therapeutische Fertignahrung

Jedes Jahr könnten fast zehn Millionen Kleinkinder gerettet werden – Bedingungen dafür wären ausreichend sauberes Wasser, Hygieneeinrichtungen und genügend – sowie qualitativ geeignete – Nahrungsmittel. Auch therapeutische Fertignahrung trägt viel dazu bei, dass mangel- und unterernährte Kinder ins Leben zurückfinden. Cath Haynes berichtet auf Seite 4, wie sie in Darfur – im Rahmen des Ernährungsprogramms von TearFund UK – von Hunger betroffenen Kindern hilft. Nahrungshilfen haben den grössten Erfolg, wenn sie während der Schwangerschaft oder bei Kindern unter zwei Jahren verabreicht werden.

Hunger bekämpfen: Recht auf Nahrung sichern

«Therapeutische Ernährung und Nahrungsmittelhilfe sind äusserst wichtig, um Leben zu schützen und Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen», betont Ueli Bachmann. Doch er hält fest, dass diese Massnahmen die Hungerproblematik nicht beseitigen können. Um wirklich eine Veränderung in der Hungerproblematik zu erwirken, sei es zentral, dass «wir als Weltgemeinschaft darauf hinarbeiten, dass das Recht auf Nahrung in jedem Land geschützt wird». Dafür setzt sich das TearFund-Projekt 'Food Security' in Bangladesch ein (S. 6). ✕

Debora Wolf

Liebe Leserin, lieber Leser

1986 besuchte ich in den südlichen Philippinen eine Notunterkunft für im eigenen Land vertriebene Menschen. Ein Kleinkrieg, der in Nachbardörfern zwischen Regierungssoldaten und Rebellen herrschte, hatte diese Menschen gezwungen, aus ihren Häusern zu fliehen. Die Unterkunft war eine alte Schule. Es roch nach Schweiß und Urin. Mein Blick richtete sich auf die grossen, apathischen Augen der unterernährten Kinder mit spindeldürren Ärmchen. Letzte Nacht seien drei Kinder gestorben. Mein Atem stockte und ich konnte mein Schluchzen nicht mehr zurückhalten. Eine innere Wut packte mich.

Diese kurze Begegnung hat mich verändert. Seither hat für mich Hunger nicht einfach mit abstrakten Zahlen zu tun oder mit einem interessanten Thema, über das man diskutieren kann.

Jesus sagt zu uns als Christen (Matthäus 26,11): «Arme wird es immer bei euch geben!» Dieser Vers sagt nicht aus, dass es illusorisch ist, die Armut zu beseitigen. Jesus weist vielmehr auf die wahre Identität der Kirche hin – sie muss nahe bei denen sein, die leiden. Jesus selbst war immer von Armen umgeben. Er fordert uns auf, für die Armen und Ausgestossenen ein Zuhause zu sein und Berührungspunkte mit ihnen aufzubauen.

Ein wesentlicher Auftrag von TearFund besteht darin, solche Beziehungen zu benachteiligten Menschen in Ländern des Südens zu ermöglichen und anzuregen. Lassen Sie sich herausfordern?

Freundliche Grüsse

Gerhard Bärtschi
Geschäftsleiter





Bilder: Hanna Bachmann

Diese Blätter haben eine enorme Wirkkraft.

Glücklicher Charle mit seiner Mutter.

«DER MORINGA-BAUM KANN LEBEN RETTEN!»

Hanna Bachmann ist gelernte Hebamme und Krankenpflegerin. Sie lebte mit ihrer Familie während neun Jahren im Nordosten von Nigeria. In dieser Zeit hat sie viele Kinder und Mütter kennen gelernt, die an Mangel- oder Unterernährung litten. Dank den nährstoffreichen Blättern des Moringa-Baumes konnte sie zahlreichen betroffenen Müttern und Kindern helfen.

«In Nigeria war ich sehr oft mit dem Tod konfrontiert, denn es sterben 19,4% der Kinder, bevor sie ihr fünftes Lebensjahr erreichen. Der Tod eines Kindes hat mich immer sehr betroffen gemacht. Ich habe mich gefragt: Wie hätte man das verhindern können? Wie konnte ein so junges Leben einfach ausgelöscht werden? Die Armut machte mir sehr zu schaffen. Ich empfand sie als sehr ungerecht.

Charle wuchs mir sehr ans Herz

Ich lernte den kleinen Jungen Charle kennen, als er knapp 2 Jahre alt war. Er war das sechste Kind einer tief gläubigen Familie. Sein Vater studierte an der selben Bibelschule, wo auch meine Familie und ich lebten.

Charle erhielt vorwiegend kohlenhydrathaltiges Essen – praktisch kein Fleisch, wenig Gemüse, kaum Früchte. Diese Mangelernährung war ein Grund dafür, dass er an wiederkehrenden Lungenentzündungen litt. Er musste immer wieder ins Spital gehen, was die Familie an den Rand des finanziellen Ruins brachte. Auch der Vater von Charle war immer wieder krank und starb einige Jahre später, was die Familie noch stärker in die Not trieb. Charle hingegen wurde – Gott sei Dank – gesund.

Grünes Wunder

Dank diverser Lektüre und einem Kurs in natürlicher Medizin wurde ich auf die Wirkkraft des Moringa Oleifera-Baumes aufmerksam. Ich erfuhr, dass er wenig Wasser benötigt und resistent gegen Trockenheit ist. Das war entscheidend, da in der Gegend, wo wir lebten, die Trockenzeit mindestens sechs Monate dauerte. Der Baum produziert auch in der Trockenheit Blätter. Und seine Blätter enthalten einen hohen Anteil an Eiweiss, Magnesium, Kalzium, Eisen, Vitamin A und C. Ich erkannte, dass ich den Menschen in Nigeria am meisten helfen konnte, wenn ich

ihnen Wissen über den Moringa-Baum vermittelte. Ich ermutigte die Mütter, möglichst viele Moringa-Bäume zu pflanzen. Dann konnten sie die Blätter des Baumes trocknen und durch Zerkleinern zu Puder verarbeiten. Dieses Puder konnten sie anschliessend jeder Mahlzeit beifügen.

Besonders eindrücklich erlebte ich die Wirkkraft des Moringa-Puders beim Knaben Nuhu, der 1 ½ Jahre alt und stark unterernährt war, als ich ihn kennen lernte. Ich empfahl der Mutter, ihren kleinen Jungen ab sofort jeden Tag mit Bohnenbällchen zu füttern – diese sollte sie jeweils mit Moringa-Puder und Sojamehl ergänzen. Die positiven Auswirkungen dieser Zusatznahrung waren immens: Innerhalb von drei Monaten erholte sich Nuhu. Er nahm an Gewicht zu und wurde ein fröhlicher Junge. Seine Mutter war sehr dankbar für diese Veränderung. Auch mich hat es glücklich gemacht zu sehen, wie schnell sich der kleine Nuhu erholt hat. Seine Fortschritte waren für mich die Bestätigung dafür, dass das, was in der Theorie über den Moringa-Baum geschrieben wird, wirklich hilft.» ✕

Hanna Bachmann



Hanna Bachmann, 42, lebt heute mit ihrem Mann und ihren drei Kindern wieder in der Schweiz.

MITMACHEN!



Bild: Jugendallianz Zug

AUTO WASCHEN FÜR MALAWI

Engagierte Jugend: Fünf Jugendliche wuschen 42 Autos – freiwillig und gratis. Aber mit einem Ziel: Vorgängig wurden pro gewaschenes Auto Spendenbeiträge gesucht, um so aktiv das TearFund-Selbsthilfeprojekt in Malawi im südlichen Afrika zu unterstützen.

Andrea Fromm von der Jugendallianz Zug erzählt von der Auto-waschaktion vom 31. Mai 2008: «Die Jugendlichen waren sehr motiviert. Sie hatten Spass und die 'Kunden' schenkten ihnen grosses Vertrauen. Manch einer hat einem Jugendlichen den Autoschlüssel seines teuren Autos in die Hand gedrückt und gesagt: 'Hier, bitte auch Staubsaugen, danke. Ich gehe etwas trinken.' Und weg waren sie. Ein Anwohner wollte Geld geben, ohne sein Auto waschen zu lassen.»

Am Abend fand ein Gottesdienst zum Thema Armut statt. Die Predigt von Pfarrer Ernst Sieber hat die Herzen der Jugendlichen bewegt. Total wurde, zusammen mit dem Anteil der Abendkollekte, ein Erlös von 1'714 Franken für das HIV/Aids-projekt in Malawi erzielt. ✕

Herzlichen Dank für die tolle Aktion!

Wollen auch Sie sich für benachteiligte Menschen engagieren? Bestellen Sie unsere Checkliste «WIE MACHE ICH EINE AKTION?» (auch zum Herunterladen auf www.tearfund.ch).

Tel. 044 447 44 00 oder info@tearfund.ch

HOFFNUNG FÜR UNTERERNÄHRTE KINDER



Bilder: TearFund UK

Endlich bekommt Hamid genug zu essen.



Nun ist er satt und glücklich.

Cath Heynes ist Ernährungsspezialistin und arbeitet als Beraterin in verschiedenen Krisenregionen. Auch in Darfur, wo Tearfund UK mit einem Ernährungsprogramm unterernährten Kindern hilft. Cath berichtet von ihrer eindrucksvollen Arbeit.

Viele Kinder sind unter fünf Jahre alt

«Die Kinder, die zu uns gebracht werden, sind mittel bis stark unterernährt. Die meisten von ihnen sind weniger als fünf Jahre alt. Wir entscheiden anhand von präzisen Kriterien, welche Kinder wir im Ernährungsprogramm aufnehmen können. Das Verhältnis zwischen dem Körpergewicht und der Grösse eines Kindes zeigt eindeutig, ob und wie stark ein Kind unterernährt ist. Auch ein Plastikmessband gibt Aufschluss: Je kleiner der Umfang des Oberarmes ist, desto massiver ist die Unterernährung. Weitere Symptome von unterernährten Kindern sind gelb-oranges Haar, geschwollene Stellen am Körper und eine runzlige Haut.

Lebenskräfte der Kinder werden wieder aufgebaut

Stark unterernährte Kinder werden bei uns hospitalisiert. Ihr Organismus ist schwer geschädigt und geschwächt. Sie benötigen Spezialnahrung und oft muss man ihnen intravenös Nährflüssigkeit zuführen. Eine Alternative dazu ist die Hochenergie-Proteinnahrung, die der Peanut-Butter ähnelt. Die Lebenskräfte

der Kinder müssen Schritt für Schritt nach festgelegten Richtlinien wieder aufgebaut werden. Das dauert bis zu vier Wochen.

Kinder, die mittelschwer unterernährt sind, können nach der ersten Konsultation nach Hause gehen. Alle zwei Wochen müssen sie wieder ins Zentrum kommen – dann werden sie medizinisch untersucht, gewogen und gemessen und erhalten die nächste Portion der Stärkenahrung. Mehrmals täglich verabreichen die Mütter ihren Kindern diese Stärkenahrung, die aus einer Mais- und Sojameschung besteht. Die Behandlung dauert so lange, bis Gewicht und Grösse der Kinder im normalen Bereich liegen.

Rettung für den kleinen Hamid

Hamid kam ins Zentrum, als er 15 Monate alt war. Seine Eltern waren wochenlang unterwegs gewesen, nachdem sie in ihrem Dorf von Rebellen überfallen worden waren. Die Mutter von Hamid wurde ermutigt, ihr Kind in unser Ernährungszentrum zu bringen. Nach sechs Wochen intensiver Therapie erlangte Hamid wieder sein Normalgewicht und konnte heimkehren. Hamids Mutter berichtet voller Dankbarkeit: 'Ich hatte meine Hoffnung aufgegeben und erwartete, dass mein Kind sterben würde. Doch nun bin ich Gott und auch den Leuten vom Zentrum von Herzen dankbar, dass sich Hamid in so kurzer Zeit erholen konnte.' ✕

Cath Heynes



Bild: TearFund Schweiz

StopArmut-Sonntag: Christen beten dafür, dass noch mehr Kinder in die Schule gehen können.

BETEN BEWEGT DIE WELT

Die Kampagne StopArmut hat in den vergangenen drei Jahren in Landes- und Freikirchen sogenannte StopArmut-Sonntage durchgeführt. Am Sonntag, 19. Oktober 2008, ist es wieder soweit: Christen aus zahlreichen schweizerischen Landes- und Freikirchen beten für benachteiligte Menschen in Ländern des Südens.

Aus jeder Kirchgemeinde, die im Oktober am StopArmut-Sonntag teilnimmt, bereiten sich vorgängig acht Personen vor, um ausgehend von einem der acht Millenniumsentwicklungszielen ein Gebet zu sprechen. Eine Person betet beispielsweise für betroffene Menschen im Zusammenhang mit dem weltweiten Hunger. Eine weitere Person bittet Gott konkret um den Aufbau von Schulen und der Lehrerausbildung – damit noch mehr Kinder die Schule besuchen können. Und so weiter.

Am Ende der Gebetszeit hat die versammelte Gemeinde die Möglichkeit, aufzustehen. Jeder, der aufsteht,

drückt durch diesen physischen Akt aus, dass er ein Hoffnungsträger bzw. eine Hoffnungsträgerin für die Armen sein möchte. Der Micah-Aufruf wird vorgelesen, der sich an das Prophetenbuch Micha (Kapitel 6, Vers 8) anlehnt. Er beinhaltet die Verpflichtung, gemeinsam für ganzheitliche Veränderungen zu arbeiten, nach Gerechtigkeit zu streben, leidenschaftlich für Barmherzigkeit einzutreten und demütig mit Gott zu leben.

Über die Ziele und das Programm des StopArmut-Sonntags informiert das beiliegende Faltblatt. Jede Kirchgemeinde kann selber entscheiden, wie sie den Sonntag gestalten möchte. Wir hoffen, dass sich viele Gemeinden beteiligen. Deshalb werden die mit uns verbundenen Landes- und Freikirchen im September noch einmal speziell angeschrieben.» ✕

Gerhard Bärtschi

TEAREXPRESS

Tearinfo-Umfrage

Bald wissen wir mehr: Im letzten tearinfo wurde ein Umfragebogen beigelegt. Die Umfrage bezieht sich auf das Magazin tearinfo und TearFund Schweiz als Organisation. In der Zwischenzeit sind viele Bögen zurückgekommen – herzlichen Dank für Ihr Mitmachen!

Im August werten wir die Bögen aus und berichten im nächsten tearinfo über die Resultate der Umfrage. Dann werden die drei Gewinnerinnen oder Gewinner, die unter den Teilnehmenden ausgelost werden, bekannt gegeben.



Bild: Jerry Heinrich

Neue Mitarbeiterin

Seit Ende Februar dieses Jahres arbeitet Debora Wolf für TearFund Schweiz. Nach dem Studium an der Universität Zürich – mit dem Abschluss in Germanistik, Pädagogik und Psychologie – hat sie einige Monate mit benachteiligten Kindern auf den Philippinen gearbeitet. Bei TearFund ist sie mit Begeisterung für Texte und Publikationen zuständig.



Neue Homepage

Die neue Homepage von TearFund Schweiz ist aufgeschaltet. Ein Blick darauf lohnt sich: www.tearfund.ch

Weitere Informationen zum StopArmut-Sonntag finden Sie auf www.stoparmut.ch

StopArmut
2015

ERNÄHRUNGSSICHERUNG FÜR SEHR ARME FAMILIEN IN BANGLADESCH

Bangladesch ist eines der ärmsten und gleichzeitig eines der am dichtesten besiedelten Länder. Rund 50% der Bevölkerung lebt unter der nationalen Armutsgrenze. Zahlreiche Haushalte, die von Frauen geführt werden, sind in den ärmsten Bevölkerungsschichten vertreten. Frauen, die in extremer Armut leben, haben geringe Chancen ein ausreichendes Einkommen zu erwirtschaften und haben oft keinen Zugang zu Landbesitz. Frauen leiden deshalb auch überproportional an chronischer Mangel- und Unterernährung.



Ein Leben in Würde wird möglich.



Workshops vermitteln Hilfe zur Selbsthilfe.

Projekt: Arbeit für Geld

Die Familien in extremer Armut werden über sechs Monate mit einer monatlichen Ration von 15 kg Reis unterstützt. Die Familien ohne Landbesitz nehmen an einem «Arbeit für Geld» Projekt teil. An durchschnittlich vier Tagen pro Monat arbeitet eine Person aus der Familie und erhält dafür eine Entschädigung, die 50% des Kaufpreises für die monatliche Reisirration entspricht. Die restlichen 50% des Kaufpreises werden von den Familien aus anderen Einkommensquellen abgedeckt. Die Pächterfamilien nehmen an einem ähnlichen «Arbeit für Geld» Projekt teil – das zusätzliche Einkommen deckt aber nur 25% der Monatsration ab. Die Unterstützung wird als zusätzliche Einkommensquelle gesehen und gilt nicht als Ersatz des bestehenden Einkommens.

Bilder: Chrysa Bauer

Bangladesch erlebte im Jahr 2007 zwei massive Naturkatastrophen mit verheerenden Langzeitfolgen: Die starken Monsunüberschwemmungen im August und der Zyklon «Sidr» im November. Die Folgen sind enorme Ernteausfälle – einer der Gründe dafür, dass die Preise für Reis innerhalb eines Jahres durchschnittlich um 66% gestiegen sind. Menschen, die in extremer Armut leben und ums Überleben kämpfen, spüren die höheren Preise für Reis am stärksten: Sie leiden an chronischer Unterernährung.

Überschwemmungsgefährdet

85% der Gesamtbevölkerung von 135 Millionen Menschen lebt in ländlichen Gebieten. Die Existenz dieser Menschen hängt sehr stark vom Zugang zu Land als Produktionsfaktor ab. Bangladesch ist einerseits sehr fruchtbar aber gleichzeitig sehr stark durch Überschwemmungen gefährdet. Über zehn Millionen Menschen leben in Gebieten, die akut überschwemmungsgefährdet sind. Insbesondere Menschen, die kein Land

besitzen, sowie Pächter und verarmte Fischer sind den wiederkehrenden Naturkatastrophen ausgesetzt.

So hilft TearFund

Das von TearFund unterstützte Projekt in Bangladesch leistet einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherung und zur Verminderung der Gefährdung der ärmsten Bevölkerungsgruppen.

In den Regionen, die am stärksten von den beiden Umweltkatastrophen im Jahr 2007 betroffen sind, werden aktuell 10'000 Familien ausgewählt. Insbesondere werden 4'000 Familien in extremer Armut und 4'000 Familien ohne Landbesitz (Tagelöhner) sowie 2'000 Pächterfamilien begünstigt. Haushalte, die von Frauen geführt werden, haben bei der Selektion Vorrang. Die Familien werden auf Anraten der Dorfbevölkerung ausgewählt. Im Weiteren wird der allgemeine Ernährungsstatus der Familie und die Bereitschaft, an Weiterbildungskursen teilzunehmen, mitberücksichtigt.

Die am Projekt beteiligten Familien können auch Workshops zum Thema Gemüsebau besuchen. Der Gemüsebau während der Wintermonate leistet einen Beitrag für eine ausgewogene Ernährung und ist zusätzlich eine wichtige Einkommensquelle.

Das hauptsächliche Ziel des Projekts in Bangladesch ist, dass sich die Ernährungssituation der Familien in diesen sechs Monaten verbessert und die unterstützten Familien befähigt werden, ihre Existenz langfristig aus eigener Kraft zu sichern. ✕

Ulrich Bachmann

BURMA: ÜBERLEBENS SICHERUNG UND WIEDERAUFBAU



Freudentag dank neuen Kleidern (o.).
Es gibt viel zu tun, doch die Bevölkerung ist motiviert (u.).

So viel Glück schafft eine Handvoll Reis.

Der Wirbelsturm «Nargis» fegte am 3./4. Mai über den südlichen Teil des Ayeyarwady Delta in Burma (Myanmar) hinweg. Er verursachte unsagbares Leid. Doch die Bevölkerung zeigt enormes Engagement und Willen zum Wiederaufbau. Das stimmt zuversichtlich.

Schätzungen der UNO gehen davon aus, dass in Burma 138'000 Menschen ums Leben kamen oder vermisst werden. Glücklicherweise trafen die Befürchtungen einer zweiten Welle von Todesfällen – verursacht durch verunreinigtes Wasser, Mangelernährung und Krankheiten – nicht ein. Das ist nur den vereinten Kräften der UNO, den lokalen und internationalen Hilfswerken und in erster Linie der lokalen Bevölkerung zu verdanken.

Langfristige Hilfe

Die TearFund-Partnerorganisation World Concern Myanmar hat sich zu einem langfristigen Engagement zur Überlebenssicherung (akute Katastrophenhilfe) und zum Wiederaufbau der betroffenen Regionen entschieden. Das Hauptziel dieser Aktivitäten ist, weitere Todesopfer zu vermeiden und für 90'000 betroffene Menschen Zugang zu sauberem

Trinkwasser, Nahrung, Gesundheitsvorsorge und Einkommen zu schaffen sowie die Lebensgrundlagen der Menschen wieder aufzubauen.

Akute Nothilfe

Rund 21'000 Menschen erhalten Nahrungsmittelhilfe. Notunterkünfte und Hilfsgüter wie Kleider, Moskitonetze, Geschirr oder Materialien zur Bedachung der Häuser werden rund 45'000 Menschen zur Verfügung gestellt. Erste Hilfe, die Behandlung von Haut- und Durchfallserkrankungen, die Verteilung von Nothilfeapotheken und das Erfassen von übertragbaren Krankheiten, sowie kurative Behandlungen durch ein internationales medizinisches Team sollen rund 22'500 Menschen zugänglich gemacht werden. Zudem wird die Bevölkerung dabei unterstützt, nachträglich gefundene Todesopfer würdevoll beerdigen zu können.

Hilfe zum Wiederaufbau

Im Wiederaufbauprojekt geht es um die Rehabilitierung der Landwirtschaft und der Fischerei, Wiederherstellung des Zugangs zu Wasser sowie um Unterkunft und Gesundheitsvorsorge. Auch der Kinderschutz, psycho-soziale Traumabewältigung und der Aufbau von Handlungskapazitäten von lokalen Partnern stehen im Zentrum des Wiederaufbauprojekts. 2'000 Familien (6'000 Menschen) erhalten die Möglichkeit, ihre Existenzgrundlage wieder aufzubauen: Sie erhalten Reissaatgut, Dünger und landwirtschaftliche Geräte und können damit eine Minimalfläche von 0,8 Hektaren bebauen. Zum Unterhalt von etwa 500 Wasserbüffeln, die für den Reisanbau zum Pflügen der Felder von grosser Bedeutung sind, werden Futter und veterinärmedizinische Produkte bereitgestellt. Zusätzlich werden Stallungen wieder aufgebaut oder repariert. Zur Rekultivierung von betroffenen Landflächen werden rund 400 Bewässerungsreservoirs entsalzen und repariert.

Rund 2'000 landlose Familien erhalten durch ein «Arbeit für Geld»-Projekt neue Einkommensmöglichkeiten. Die Arbeitskräfte werden im Bereich des landwirtschaftlichen Wiederaufbaus und der Rehabilitierung von Bewässerungsreservoirs eingesetzt.

Am Ende der Monsunsaison erhalten rund 500 Fischerfamilien Fischerboote und Fischereigeräte.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe für die Menschen in Burma! ✕

Ulrich Bachmann

X JA, bitte senden Sie mir folgende Informationen oder Unterlagen:

TearFund-Partner werden

Ja, ich will TearFund-Partner werden und unterstütze Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Einkommensförderung mit monatlich CHF _____ (mind. CHF 30 pro Monat)

Afrika Asien Lateinamerika

Ich möchte einen Vortrag mit einem Referenten/einer Referentin von TearFund organisieren

Datum: _____ Publikum: _____

Verschiedenes

- Ex. Einzahlungsscheine
 Ex. tearinfo Nov. 2007: Mikrokredite
 Ex. tearinfo Juni 2008: (K)ein Recht auf Nahrung?
 Ex. Jahresbericht 2007

Gebet

- Ich möchte monatlich den Gebets-Newsletter von TearFund in elektronischer Form erhalten.

Ferien, die verändern

- Ich wünsche Informationen zu den Gruppenreisen, die 2009 stattfinden (ab Herbst 08 erhältlich).

Freiwilliger Einsatz in der Schweiz

- Ich bin an einem Einsatz mit TearFund interessiert und möchte wissen, wie ich mich persönlich engagieren könnte.

Ich habe folgende Interessen: _____

Name	Vorname
Strasse	
PLZ/Ort	
Telefon P	Telefon G
E-Mail	Jahrgang (fakultativ)

Einsenden an: TearFund Schweiz | Josefstrasse 34
8005 Zürich | Fax 044 447 44 05

tearinfo

Das Magazin von TearFund Schweiz
Ausgabe August 2008
Wiedergabe von Artikeln und Bildern nur mit Genehmigung.

tearinfo erscheint vier Mal jährlich und wird allen Mitgliedern und Spendern zugestellt. Das Jahresabo kostet CHF 15.–

Herausgeber:

TearFund Schweiz
Das Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz
Josefstrasse 34 | 8005 Zürich
Tel. 044 447 44 00 | Fax 044 447 44 05
info@tearfund.ch | www.tearfund.ch
PC-Konto 80-43143-0

Layout:

fortissimo : think visual, Wädenswil

Druck und Vertrieb:

Jordi AG – das Medienhaus, 3123 Belp

Alle Publikationen von TearFund Schweiz werden auf FSC-Papier gedruckt. Produkte mit dem FSC-Label stammen garantiert aus sozial- und umweltgerechter Waldwirtschaft.

Spendenpraxis:

Zuwendungen an TearFund Schweiz sind in allen Kantonen steuerabzugsberechtigt. Gehen für ein Projekt mehr Spenden als erforderlich ein, werden diese für einen ähnlichen Zweck verwendet.



Der Ehrenkodex SEA und das Gütezeichen ZEWÖ verpflichten TearFund zu Transparenz und zu verantwortungsvollem Handeln in der Öffentlichkeitsarbeit, in der Kommunikation und in der Verwendung von Spendengeldern.

X tearfund.ch
Hinsehen. Handeln.

**Produkte,
die zweimal
Freude machen.**

X teartrade.ch
Fair handeln.



ERBSCHAFT FÜR DIE ARMEN

Mit einem Testament haben Sie die Möglichkeit, über die Verwendung Ihres Nachlasses zu bestimmen. Setzen Sie Akzente nach Ihren persönlichen Zielen und Überzeugungen – zum Beispiel, indem Sie ein Projekt in Ländern des Südens unterstützen. Mit einer unverbindlichen Erbschaftsberatung hilft Ihnen TearFund gerne dabei. Tel. 044 447 44 00